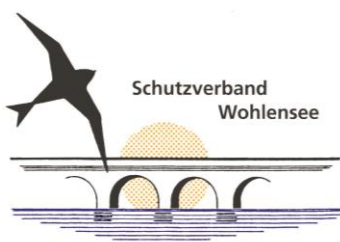




Schutzverband Wohensee

Jahresbericht 2017



Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Rückblick auf die Veranstaltung „Land in Sicht!“
- 08 Jahresbericht der Pensioniertengruppe
- 10 BKW: Neue Konzession Wasserkraftwerk Mühleberg
- 11 BKW: Neuer Fischlift beim Wasserkraftwerk Mühleberg
- 12 BKW Ökofonds Projekt 1: Auenlandschaft Brättelen
- 14 BKW Ökofonds Projekt 2:
Erfolgreiche Renaturierung in der Talmatt, Gemeinde Radelfingen
- 15 Naturnahe Gestaltung auf dem Betriebsareal der ara region bern ag
- 17 Bericht des Tiefbauamts der Stadt Bern
- 19 Ausblick: Die neue Geschäftsstelle des SVW
- 20 Rowing Club Bern: 31. Armadacup
- 22 Berner Ala: Wasservögel am Wohlensee
- 24 Fischerei-Verein Wohlensee: Der Erfolg – Eglibaumprojekt 2017
- 26 Wärmeverbund Kappelenring
- 27 Dank

Impressum

Schutzverband Wohlensee
c/o naturaqua PBK
Elisabethenstrasse 51
3014 Bern

info@schutzverband-wohlensee.ch
www.schutzverband-wohlensee.ch

Redaktion und Gestaltung

Lukas Schär (Geschäftsführer SVW)
Nik Indermühle (Stadtgrün Bern)

Titelseite

Bernhard Marbach

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen, liebe Gönner, Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Das Jahr 2017 war ein intensives Jahr für den Schutzverband Wohlensee. Im vorliegenden Jahresbericht haben wir die wichtigsten Themen für Sie zusammengestellt. Ich danke allen Mitglieder- und Partnerorganisationen für ihre Beiträge.

Zentral war im vergangenen Jahr die interne Reorganisation des Verbandes. Ziel war es, den Schutzverband zu professionalisieren und eine externe Geschäftsstelle zu schaffen. Wir konnten mit interessanten Kandidatinnen und Kandidaten ausführliche Vorstellungsgespräche führen. Im Rahmen der Vorstandssitzung vom 12. Juni 2017 wurde schliesslich Lukas Schär vom Büro naturaqua PBK mit der Leitung der neuen Geschäftsstelle beauftragt. Wir freuen uns darauf, in Zukunft so noch besser die verschiedenen Interessen rund um den See wahrnehmen und vertreten zu können.

«Land in Sicht!» hiess es am 26. August rund um den Wohlensee. Im Rahmen eines Tags der offenen Tür stellten sich der Verband und seine Mitglieder an den Ufern

des Sees der Öffentlichkeit vor. Die Besucherinnen und Besucher der einzelnen Stationen zeigten sich sehr interessiert. Leider konkurrierte der Anlass mit weiteren spannenden Veranstaltungen in der Region, wodurch die Besucherzahlen insgesamt weit niedriger lagen als erhofft. Impressionen des Tages finden Sie auf den Seiten 4 bis 7 dieses Jahresberichts.

Die Pensioniertengruppe des Verbands war auch im vergangenen Jahr wieder sehr aktiv. Sie leistete zahlreiche Arbeitsstunden, insbesondere im Rahmen der Neophytenbekämpfung, der winterlichen Holzarbeiten oder auch der gemeinsam mit der KAPO Bern durchgeführten Gewässerreinigung. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

Bedanken möchte ich mich natürlich auch bei allen Personen und Organisationen, die sich in einem immer anspruchsvolleren Umfeld für den Wohlensee und für dessen kontinuierliche Weiterentwicklung einsetzen. Im Namen des Schutzverbands wünsche ich allen ein gutes Jahr 2018 mit vielen spannenden Begegnungen und Beobachtungen rund um den See.

Christoph Schärer, Präsident

Rückblick auf die Veranstaltung „Land in Sicht!“



Reges Treiben am Seeufer (Foto: Bernhard Marbach)

Am Samstag, 26. August 2017, hat sich der Schutzverband Wohlensee im Rahmen der Veranstaltung „Land in Sicht“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Das reichhaltige Programm des Tages war Ausdruck der unterschiedlichen Aktivitäten und Herkunft der Verbandsmitglieder und wird im folgenden Beitrag mit Bildimpressionen illustriert. Die Vielfalt ist uns wichtig – denn es braucht sie, um die verschiedenen Interessen rund um den See wahrnehmen und vertreten zu können.

Trotz grossem Interesse an allen Stationen des Anlasses lagen die Besucherzahlen leider insgesamt weit niedriger als erhofft. Nichtsdestotrotz kann der Verband auf eine gelungene Veranstaltung mit vielen spannenden Begegnungen zurückblicken!

Nik Indermühle, Sekretär

Folgende Organisationen haben sich im Rahmen dieser Veranstaltung aktiv vorgestellt:

- Berner Ala
- BKW
- Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung
- Gemeinde Wohlen
- Hallo Biber!
- Pro Natura
- Rowing Club Bern
- Ruderclub Wohlensee
- Seepolizei Wohlensee mit Wildhut und Fischereinspektorat Bern
- Siesta Oppi Kanu Shop
- Stadtgrün Bern
- Verein Pro Gäbelbachtal



Blick auf den Veranstaltungsort beim Stägmatt-Steg (Fotos: Bernhard Marbach)



Offene Türen beim Rowing Club Bern
(Foto: Bernhard Marbach)



Am Stand der Seepolizei Wohlensee
(Foto: Bernhard Marbach)



Bootsshuttle zwischen Stägmatt-Steg und Ey
(Foto: Bernhard Marbach)



Veranstaltungsort beim Ruderclub Wohlensee
(Foto: Bernhard Marbach)



Am Infostand der BKW (Foto: Bernhard Marbach)



Exponate beim Stand der Berner Ala (Foto: Bernhard Marbach)



Bootsshuttle zwischen Stägmat-Steg und Ey
(Foto: Bernhard Marbach)



Forschen am Wasser (Foto: Bernhard Marbach)



Naturvermittlung mit dem Grünen Klassenzimmer von Stadtgrün Bern (Fotos: Bernhard Marbach)



Veranstalter beim Stägmat-Steg (Foto: Bernhard Marbach)



Im Trainingsraum des Rowing Club Bern
(Foto: Bernhard Marbach)



Am Stand der Fischer (Foto: Bernhard Marbach)



Libellen und ihre Exuvien (Häutungshemd der Larven) aus der Region Wohlensee. (Foto: Elisabeth Koene)



Infotafeln des Vereins Progäbelbachtal. (Foto: Christian Müller)



Foto: Christian Müller



Fotos: Christian Müller



Informationen zur Geschichte des Gäbelbachdeltas. (Foto: Christian Müller)



Foto: Christian Müller

Jahresbericht der Pensionierten- gruppe



Die Remundbucht nach den von der PG ausgeführten Arbeiten (Foto: Heinz Gerber)

Wer oft an oder auf dem Wohlensee unterwegs ist, kennt das Boot des SVW und ist den Männern der PG vielleicht auch schon bei der Arbeit begegnet. Hierbei bietet sich immer wieder die Gelegenheit, Sinn und Zweck unseres Tuns den interessierten Passanten zu erläutern. Erfreut stellen wir dabei fest, dass unseren Aktivitäten allgemein viel Wohlwollen, Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Allgemeines

Die vom Amt für Natur und Landschaft unterstützten und wissenschaftlich begleiteten Pflegemaßnahmen der PG haben zum Ziel, die Vielfalt der Lebensräume zu fördern

und die wertvollen und schützenswerten Biotope zu erhalten. Beim heutigen allgemein guten Zustand der Ufervegetation bedeutet dies, die Röhricht- und Seggenbestände zu fördern. Dies gelingt, indem bedrängende Bäume entfernt und die Schilfgürtel von Schwemmholz und Neophyten gesäubert werden. Ein abwechslungsreiches Mosaik von Röhricht und Gehölz sind optimal für den Erhalt bzw. die Förderung der Artenvielfalt. Ausserhalb der Schilfpartien in den See gefallene Bäume und Totholz sind wertvolle und bereichernde Lebensraumelemente. Solche Holzstrukturen werden stehen bzw. liegen gelassen. Das Ufergehölz wird durch Auslichten vital erhalten. Das anfallende Astmaterial wird aufgeschichtet. Als Kleinstrukturen bildet es Lebensraum für die verschiedensten Tiere.

Ausgeführte Arbeiten

Folgende Gebiete wurden im Winter 16/17 gemäss dem Pflegekonzept und nach den oben aufgeführten Kriterien unterhalten: Hasli, Aumatt, Burisey und Remundbucht. Im Frühjahr/Sommer gab es eine grosse Menge Schwemmholz zu entsorgen. Das eingesammelte Holz wird jeweils an geeigneten Stellen am Ufer deponiert. Dass bei unseren Arbeitseinsätzen der See stets auch von allerlei Unrat befreit wird, versteht sich von selbst. Die seit Jahren durchgeführte Bekämpfung des Drüsigen Springkrautes zeigt Wirkung. Einige Standorte sind mittlerweile frei von dieser unerwünschten Pflanze. Anderorts sind nur noch geringe Vorkommen feststellbar. Auch wenn sich die Situation diesbezüglich stark verbessert hat, ist eine permanente Kontrolle unabdingbar. Ansonsten besteht die Gefahr, dass bald wieder Zustände wie vor Beginn der Bekämpfungsmassnahmen herrschen. Das Vorkommen des Sachalinknöterichs im Bereich von Vorderdettigen, dem Hasli sowie der Äbischen konnte eingedämmt und die weitere Ausbreitung verhindert werden. Hat sich diese Staude jedoch einmal etabliert, ist ihre Bekämpfung sehr schwierig und stellt eine grosse Herausforderung dar. Wer sein Wissen bezüglich der invasiven Neophyten vertiefen möchte, dem sei die Broschüre „Schöne neue Pflanzenwelt?“, herausgegeben vom Botanischen Garten Bern, bestens empfohlen.

Nistkastenkontrolle

Für ornithologisch Interessierte weiss unser Fachmann, Walter Leuenberger, zu berichten, dass von den 30 Nistkästen auf der Strecke Aufeld-Wohlei 29 wie folgt belegt waren:

13x Blaumeise, 9x Kohlmeise, 4x Feldsperling, 2x Haselmäuse, 1x Hornisse, 1x Wespe.

Zum Schluss sei allen Beteiligten, den Machern an der Front, dem Vorstand des SVW, der BKW, den Gemeinden sowie dem Amt für Natur und Landschaft für ihr Engagement und ihre finanzielle Unterstützung zum Wohle unseres schönen Sees ganz herzlich gedankt.

Heinz Gerber, Co.-Leiter Pensioniertengruppe



Oben und Unten: Arbeiten in der Remundbucht
(Fotos: Heinz Gerber)



BKW: Neue Konzession Wasserkraftwerk Mühleberg



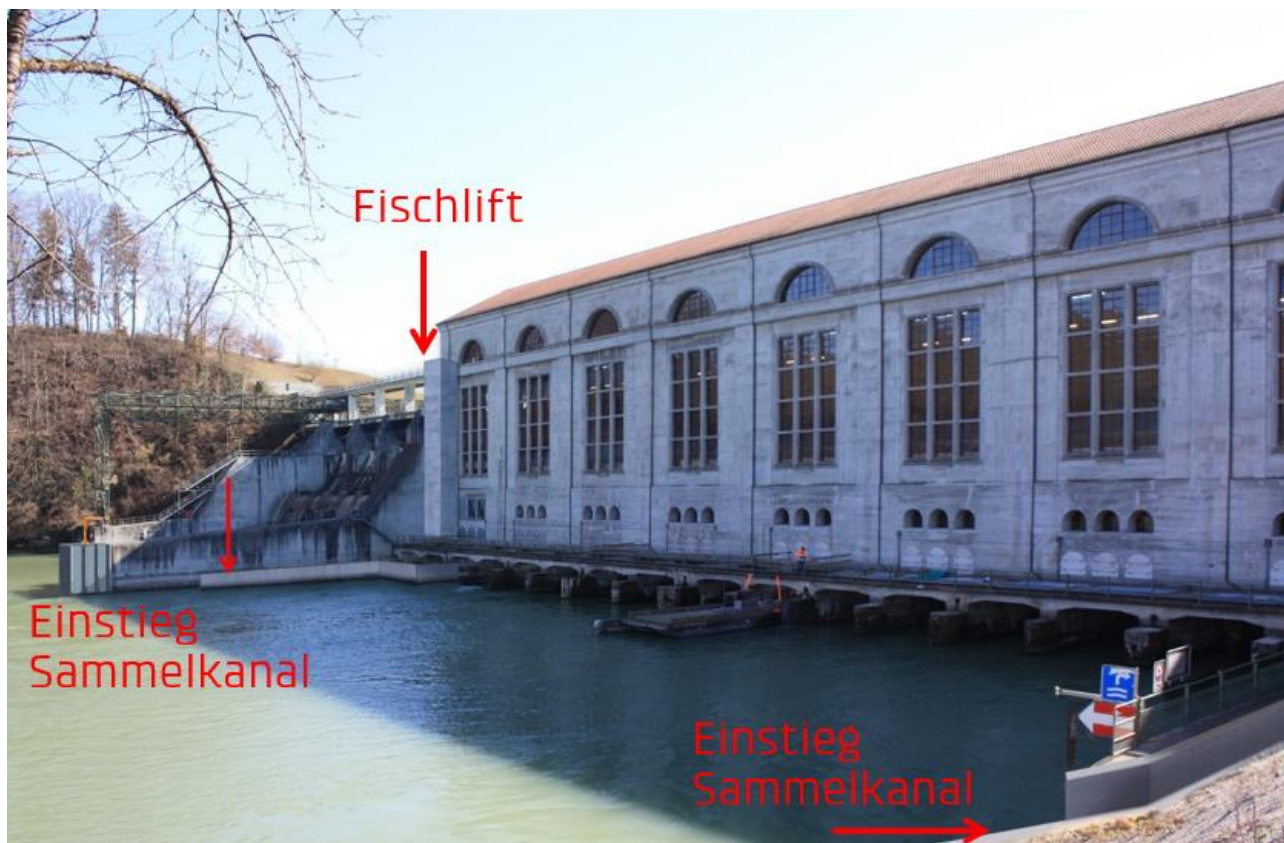
Wasserkraftwerk Mühleberg (Foto BKW)

Die BKW hat im Dezember 2015 das Konzessionsgesuch für den Weiterbetrieb des bestehenden Kraftwerks beim Amt für Wasser und Abfall (AWA) des Kantons Bern eingereicht.

Im September 2017 hat der Grosse Rat des Kantons Bern die Erneuerung der Wasserkraftskonzession für das Wasserkraftwerk Mühleberg ohne Gegenstimmen genehmigt. Es wurde kein Referendum ergriffen. Die BKW erwartet noch in diesem Frühling die Erteilung der rechtsgültigen Konzession.

BKW Energie AG, Hydraulische Kraftwerke, Dominique Helfer

BKW: Neuer Fischlift beim Wasserkraftwerk Mühleberg



Fotomontage Wasserkraftwerk Mühleberg mit Fischlift (Foto BKW)

Mit der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerks Mühleberg wurde der Fischaufstieg der Staustufe untersucht. Es wurden insgesamt 7 verschiedene Lösungen entworfen. Schliesslich stellte sich die Lösung mit einer auf der Luftseite des Maschinenhauses angeordneten Liftkonstruktion als optimalste Variante heraus. Diese Anordnung lässt sich am besten in die engen Platzverhältnisse einbauen, erfüllt die Anforderungen an die Funktionstüchtigkeit ideal und verursacht die geringsten Eingriffe in die bestehende Anlage.

Die Auffindbarkeit der Fischaufstiegshilfe (Fischlift) im Turbinenauslaufkanal (Unterwasser) ist zentral für die Funktion des gesamten Fischaufstiegs. Damit sowohl schwimmstarke als auch schwimmschwache Fische die Fischaufstiegshilfe finden, sind ein Seiteneinstieg in Ufernähe auf der linken Seite und ein Einstieg beim Trennpfeiler zwischen Maschinenhaus und Wehr vorgesehen, beide verfügen über einen Sohlenanschluss. So finden auch die in Sohlennähe wandernden Arten (z.B. Gründlinge, Groppe und Barbe) den Einstieg.

Bei den Einstiegen wird eine Lockströmung mit Lockstropumpen erzeugt. Die dazu benötigte Wassermenge beträgt ca. 2.0 m³/s. Von den Einstiegen zum Fischlift wird ein sogenannter Sammelkanal (collection gallery) benötigt, dieser muss zusätzlich mit Wasser dotiert werden. Diese Dotierung erfolgt mit zwei redundanten Pumpen, welche das Wasser direkt vom Unterwasser ansaugen.

Die gesamte Wasserkraftanlage ist im Inventar Schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS) aufgeführt. Um die Beeinträchtigung der Schutzziele zu minimieren, soll bei der Ausführungsplanung der sorgfältigen architektonischen Gestaltung des Liftturms und dem Bereich der Einstiege bzw. dem Ausstieg besondere Beachtung geschenkt werden.

Bis zum Frühjahr 2019 soll das Bauprojekt für den Fischaufstieg eingereicht werden. Nach dem Erhalt der erforderlichen amtlichen Genehmigungen kann unverzüglich mit dem Bau der Fischaufstiegshilfe begonnen werden.

BKW Energie AG, Hydraulische Kraftwerke, Dominique Helfer

BKW Ökofonds Projekt 1: Auenlandschaft Brättelen



Visualisierung Auenlandschaft Brättelen (Bild: BKW)

Das 100-jährige Wasserkraftwerk Mühleberg wird im Januar 2018 neu konzessioniert. Für die Veränderung der Aare durch den Aufstau des Wohlensees sind ökologische Ersatzmassnahmen zu leisten. Die geplante Aufwertung der Auenlandschaft Brättelen schafft mit einem Seitenarm zusätzliche Fliessgewässerstrecke und Übergangsbereiche mit ursprünglichen, naturnahen Lebensräumen.

Ursprünglicher Zustand

Die historischen Karten zeigen auf dem Abschnitt Runtigen bis Insleren (heute Isleren) den ursprünglichen, mäandrierenden Gewässerverlauf der Aare mit mehreren, teilweise bewachsenen Inseln. Mit dem Bau des Wasserkraftwerks wurde dieser Abschnitt anfangs des 20. Jahrhunderts kanalisiert. In Anlehnung an den ursprünglichen Zustand sowie aufgrund ökologischer und flussbaulicher

Randbedingungen sind ein neuer Seitenarm, Uferabflachungen und neue Gewässer auf ca. 1 km Gewässerstrecke in der Brättelen (Gemeinde Radelfingen) geplant.

Zusammenspiel mehrerer Projektteile

Das neue, rund 400 m' lange Seitengerinne Brättelen (-matte) bildet das eigentliche Kernstück der Auenlandschaft. Etwa $\frac{1}{4}$ der Aare fliesst durch das neue, 20 m breite Gerinne. Der ausgehobene Aarekies wird wasserseitig als Flachwasserzone für kieslaichende Fische zu einer neuen Insel angelegt. Die Ufer und der Inselkopf bleiben unbefestigt.

Unterhalb, auf Höhe der Geländeschulter Kunkelried, wird der Damm mit dem Uferweg am rechten Ufer auf ca. 200 m' geöffnet und teilweise abgetragen. Oberhalb Brättelen wird das Ufer auf der Kurveninnenseite der Aare auf

ca. 300 m' abgeflacht, indem die Ufersicherung wasserseitig angelegt und das Vorland abgetragen wird. Die strukturierte Flachwasserzone wird durch zwei Inseln mit bestehender, wertvoller Uferbestockung (Eichen) und vorhandenen Raubäumen eingerahmt.

Flankierend erfolgen Geländeanpassungen im Landbereich, um die Flächen für die jeweilige landwirtschaftliche Nutzung bzw. ökologischen Ziele aufzuwerten. Dabei sollen Lebensräume für weitere Tier- und Pflanzenarten entstehen.

Die linke Uferseite wird im Bereich Runtigenfluh - Vorderi Rewag auf dem Gemeindegebiet Mühleberg auf ca. 650 m' punktuell mit Strukturelementen und Kies-Buhnen aufwertet.

Daniel Marbacher, Präsident BKW Ökofonds

Infokasten

| | |
|-------------------|---|
| Bau: | 2019/2020 |
| Bausumme: | 2.7 Mio. CHF |
| Bauherrschaft: | BKW Hydro und BKW Ökofonds |
| Planer: | BKW Engineering, Alnus AG und WFN AG |
| Fokus | Aufwertung Ufer mit Flachwasserbereichen und Strömungsvielfalt, naturnahe Auenlandschaft in Anlehnung zu ursprünglichem Zustand |
| Geförderte Tiere: | insbesondere kieslaichende Fliess-gewässerfischarten |

BKW, Viktoriaplatz 2, 3013 Bern

Telefon **058/477 57 01**, www.bkw.ch/oekofonds

BKW Ökofonds Projekt 2: Erfolgreiche Renaturierung in der Talmatt, Gemeinde Radelfingen



Talmatt, Gemeinde Radelfingen (Fotos BKW)

Aus der ursprünglichen Idee, Amphibien und Reptilien zu fördern, entstand ein Gesamtkonzept. Auch das Aareufer und die Hangwälder wurden in der Talmatt in Radelfingen aufgewertet. Davon profitieren viele Tier- und Pflanzenarten. Die Bauarbeiten wurden im Juni 2017 abgeschlossen.

Gelbbauchunken als Auslöser

Im Talmattbächli liegt der Ursprung des Projekts Talmatt. Im Bach wurden Gelbbauchunken entdeckt, eine bedrohte Amphibienart. Gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) hat der BKW Ökofonds neue Lebensräume für gefährdete Amphibien geschaffen. Die Gelbbauchunke und der Laubfrosch, zwei gefährdete Arten, standen im Zentrum der Massnahmen. Der gesamte Verlauf des Talmattbächlis wurde variabler gestaltet. Das Bachbett wurde verbreitert und tümpelartige Vertiefungen erstellt. Ergänzend dazu wurde neu bepflanzt.

Das Projekt wurde grösser als geplant

Am Anfang stand die Idee, in der Talmatt Amphibien zu fördern. Bei genauer Prüfung des Projektgebiets wurden diverse weitere potenzielle Aufwertungsmassnahmen

eruiert. Die Bauherrschaft, bestehend aus dem BKW Ökofonds und der Gemeinde Radelfingen, entschloss sich deshalb, das Projekt grösser zu fassen - Die Geburtsstunde des Gesamtprojekts, das vom Aareufer bis zum Wald reicht.

Bessere Bedingungen für Fische

Beim Aareufer wurden Kiesbänke aufgeschüttet und Baumstämme im Wasser fixiert, so dass die monotone Fliessgeschwindigkeit verändert werden konnte. Diese Massnahme verbessert den Lebensraum der Fische.

Die Fauna freuts

Weil zudem der Waldrand ausgelichtet wurde, gelangt nun viel mehr Licht in den Wald und auch zu den neu geschaffenen Amphibienweihern. Dadurch wird die Fauna gefördert.

Die Natur walten lassen

Im Juni 2017 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Nun gilt es, die Natur walten zu lassen.

Daniel Marbacher, Präsident BKW Ökofonds

Naturnahe Gestaltung auf dem Betriebsareal der ara region bern ag



Drohne Luftaufnahme ara region bern (Foto: N. Hertig)

Die «ara region bern ag» ist eine Aktiengesellschaft und im Besitz der Gemeinden Allmendingen, Bern, Bremgarten bei Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Meikirch, Muri bei Bern und Wald. Sie beschäftigt 32 Mitarbeitende. Jährlich werden rund 30 bis 35 Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt.

Um die Artenvielfalt (Biodiversität) in der stark besiedelten und landwirtschaftlich intensiv genutzten Schweiz ist es schlecht bestellt: Wo früher noch bunte Blumenwiesen von einer grossen Vielfalt von Schmetterlingen, Bienen, Libellen, Käfern und anderen Insekten umschwirrt wurden, herrscht heute vor allem Einheitsgrün mit ein paar Tupfern Löwenzahngelb. Laut dem Zustandsbericht «Biodiversität in der Schweiz» des Bundesamts für Umwelt werden 36% der untersuchten Pflanzen, Tier- und Pilzarten der

Schweiz als bedroht eingestuft – deutlich mehr als in den meisten EU-Ländern. Die Gründe dafür sind vor allem der Verlust von Lebensräumen, z. B. durch Überdüngung, Monokulturen und Pestizide auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Neben der Versiegelung kommt im Siedlungsgebiet die Gestaltung von öffentlichen Erholungsgebieten und Gärten mit eintönigen Rasenflächen, überzüchteten oder exotischen Pflanzenarten (oft in pflegeintensiver Wechselbepflanzung und unter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln) hinzu. Diese Flächen bieten Insekten und anderen Lebewesen kaum Nahrung oder Nistmöglichkeiten.

Für die Artenvielfalt ist jede einzelne unversiegelte Fläche, die nicht mit monotonem Abstandsgrün gestaltet ist, wichtig. Ob Baumallee entlang der Strasse, Wildstauden im Privatgarten oder Teich auf dem Betriebsareal, sie alle bieten Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere.

Für die Natur zählt daher nicht nur die Gestaltung von Park- und Grünflächen, sondern auch von Aussenräumen auf Firmen- und Betriebsarealen, Wohnüberbauungen und von Bauten im öffentlichen Bereich. Hier liegt viel ungenutztes Potenzial brach – nicht nur für die Biodiversität, sondern auch für die Lebensqualität der Menschen. Die Gestaltung der Aussenräume im Siedlungsraum beeinflusst das Mikroklima und das Wohlbefinden der Anwohner und Nutzerinnen. Laut einer Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL wünscht sich die städtische Bevölkerung eine naturnahe und gepflegte Umgebung als Wohn- und Arbeitsumfeld. Zum Glück wird diese ungenutzte Chance immer öfter erkannt und ergriffen. Ein schönes Beispiel dafür ist die ara region bern ag. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für eine naturnahe Gestaltung auf ihrem Betriebsareal und ist stolz auf diesen speziellen Naturpark.

Moderne Technik und vielfältige Lebensräume

Auf dem Areal der araber hat sich mit der Sanierung der Aussenanlage in den letzten Jahren viel getan. Die Bauarbeiten haben sich als wertvolle Chance für die naturnahe Gestaltung des Aussenraumes herausgestellt. Für die betroffenen Flächen wurde ein Naturentwicklungskonzept auf Basis einer umfassenden Zustandsanalyse erstellt. Zudem spielte die Information und Sensibilisierung der Mitarbeitenden eine wichtige Rolle.

Entstanden ist eine Naturoase für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, für neugierige Besucherinnen und Besucher sowie für Wildbiene, Grasfrosch, Buntspecht und viele weitere Insekten und Kleintiere. Wo andernorts versiegelte Flächen, monotoner Einheitsrasen und leblose Heckenkörper dominieren, blüht hier die Vielfalt der Natur auf

Gestaltung mit und für die Natur

Am einfachsten ist es, ein Areal naturnah zu gestalten, wenn bereits in der Planungsphase des Aussenraumes Naturelemente berücksichtigt werden. Der Aufwand für die Umsetzung ist danach vergleichbar mit der Erstellung einer konventionellen Begrünung. Mit verschiedenen Massnahmen kann Raum für mehr Natur geschaffen werden. Dabei muss nicht der komplette Aussenraum umgestaltet werden, auch kleinere naturnahe Flächen sind für die Artenvielfalt wertvoll. Bestehende Strukturen können etwa durch Anpassung der Pflege zu mehr Vielfalt finden. Hilfreich kann auch eine erste Pionierfläche sein. Bewährt sich diese, können weitere Massnahmen umgesetzt werden. So wird das Areal kontinuierlich vielfältiger.

Stehen Umbau oder Sanierungsarbeiten an, bietet sich die Möglichkeit, die Natur direkt bei der Planung der betroffenen Flächen zu integrieren.

Beat Ammann, Direktor ara region bern ag



Gasfroschpaar (Foto: J. Ryser)



Edelkrebs beim Biotop (Foto: B. Ammann)



Wildbienen Hotel und Brätli Platz (Foto: R. Känel)

Bericht des Tiefbauamts der Stadt Bern



Blick in Fliessrichtung, Entlastung Stadtbach im Bereich Kleefeld. Rechts: Stadtbach mit Drosselschieber. Links: Entlastungskanal Richtung Wohlensee (Foto: Frank Marti)



Blick gegen Fliessrichtung, Entlastung Stadtbach im Bereich Kleefeld. Links: Stadtbach. Rechts: Entlastungskanal Richtung Wohlensee, im Hintergrund das Rechengebäude (Foto: Frank Marti)

Genereller Entwässerungsplan (GEP) Stadt Bern

Die Arbeiten zu den Teilprojekten Gewässer, Gefahrenvorsorge und Abwasserentsorgung im ländlichen Raum wurden fortgesetzt und stehen kurz vor dem Abschluss. Im Teilprojekt Zustand, Sanierung und Unterhalt wurde das Sanierungskonzept für die Versickerungsanlagen entwickelt (inkl. Massnahmen und Dringlichkeiten). Das Grundsatzpapier zur Beurteilung der Entlastungsanlagen konnte 2017 fertiggestellt werden. Für den Gewässerschutz liegt nun ein wichtiges Dokument vor, welches eine einheitliche, gewässerschutztechnische Beurteilung

der Entlastungsanlagen in der gesamten Abwasserregion Bern definiert. Für die Aare wurde ein emissionsorientiertes Vorgehen entwickelt, das dem Vorsorgeprinzip Rechnung trägt.

Im Teilprojekt Entwässerungskonzept wurden die hydraulischen Berechnungen des IST-Zustands fortgesetzt und Ende 2017 abgeschlossen. Weiter wurde unter Berücksichtigung des Stadtentwicklungskonzepts Bern (STEK 2016) das Vorgehen für den Planungszustand festgelegt und die Schutzziele entwickelt. Die Genehmigung der Schutzziele erfolgt im Frühjahr 2018.

ARA Zuleitungsstollen Bern West

2017 wurde für das Teilprojekt Hochwasserentlastung Stadtbach, das Bestandteil des Gesamtprojekts ARA Zuleitungsstollen Bern West ist, ein Variantenstudium erarbeitet. Im Rahmen dieser Arbeiten ergaben sich neue Erkenntnisse zum Gesamtprojekt. Diese beruhen einerseits auf dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2016, das im Dezember 2016 durch den Gemeinderat der Stadt Bern genehmigt wurde, andererseits auf den Erkenntnissen aus dem Fortschritt der Arbeiten zum GEP. Aufgrund dieser Erkenntnisse können die Fragen der Notwendigkeit und der Verhältnismässigkeit des Gesamtprojektes zum heutigen Zeitpunkt nicht eindeutig und abschliessend beantwortet werden.

Mathias Kühni, Tiefbauamt der Stadt Bern



Oben: Blick in Fliessrichtung, Bestehender Entlastungskanal in den Wohlensee kurz vor der Mündung (Foto: Frank Marti)
Unten: Einleitstelle des Entlastungskanals in den Wohlensee (Foto: Frank Marti)

Ausblick: Die neue Geschäftsstelle des SVW

naturaqua PBK *Planung Beratung Kommunikation*



Lukas Schär
Geschäftsführer SVW



Kasper Ammann
stv. Geschäftsführer SVW



Therese Kletzl,
Kasse und Buchhaltung SVW

Ab dem 1. Januar 2018 übernimmt die Firma naturaqua PBK aus Bern die Geschäftsstelle des Schutzverbandes Wohlensee. Mit Fliessgewässern hat alles angefangen – daher auch der Name naturaqua. Seit der Gründung im Jahr 1984 haben sich die Tätigkeitsfelder erweitert und die Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich erhöht. Was jedoch unverändert ist: Die Firma wird von den elf Mitarbeitenden getragen, alle verfügen über dieselben Mitspracherechte. Wichtige Firmenentscheide werden wenn möglich im Konsens gefällt.

Neuer Geschäftsführer des SVW wird Lukas Schär. Er ist 32 Jahre alt (*02.04.1985), in Bern wohnhaft und aufgewachsen und kennt die Region Wohlensee gut. Lukas Schär arbeitet seit November 2016 für naturaqua und leitet und bearbeitet Projekte in den Bereichen Siedlungsökologie, Planung, Biotop- und Artenschutz, Geoinformatik und Umweltbildung. Er studierte Umweltingenieurwesen an der ZHAW in Wädenswil und ist gelernter Informatiker.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er seit mehreren Jahren ehrenamtlich als Präsident des Frisbeesportvereins Disc Club Panthers Bern tätig.

Mit Kasper Ammann, Landschaftsarchitekt und Projektleiter von naturaqua PBK AG, stellt naturaqua eine qualifizierte, erfahrene Person als Stellvertreter des Geschäftsführers. Kasper Ammann hat 2007 seine Diplomarbeit an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) zum Thema Verlandung am Wohlensee verfasst („Wohlensee - natürlich läbhaft“, Ammann & Bleuer, 2007).

Mit Therese Kletzl verfügt das Team der Geschäftsstelle über eine ausgewiesene Fachkraft in den Bereichen Buchhaltung und Rechnungswesen. Sie ist ausgebildete Kauffrau und Sachbearbeiterin in Rechnungswesen und leitet seit 1995 die Buchhaltung von naturaqua PBK. Sie wird ab 2018 die Kasse des SVW führen.

Lukas Schär, Geschäftsführer

Rowing Club Bern: 31. Armadacup



31. Armadacup (Foto: Bernhard Marbach)

Am 28. Oktober 2017 fand auf dem Wohlensee die 31. Austragung des Armadacups statt. Der Traditionsanlass wartete mit einigen Änderungen auf. Da der Hype bei den Drachenbooten abgeflaut ist, wurde auf die spektakulären Rennen verzichtet. Mit der merkbar geringeren Anzahl Aktiver wurde es auch ruhiger im Start- und Zielgelände. Als attraktive Alternative wurden erstmals Skiff - Kurzstreckensprints durchgeführt. Daran nahmen je 8 Eliteruderinnen und Ruderer teil, welche im Cupsystem gegeneinander antraten.

In der Bildergalerie möchten wir Ihnen mit einigen Siegerinnen und Siegern eine Auswahl jener Sportler vorstellen, welche den Wohlensee als ideales Wettkampf- und Trainingsgewässer schätzen.

Felix Weibel, Rowing Club Bern



31. Armadacup (Foto: Bernhard Marbach)



Kategorie Sprint

1. Barnabe Delarze (SUI)
2. Damir Martin (CRO)
3. Olaf Tufte (NOR)

(Foto: Bernhard Marbach)



Kategorie W

1. Magdalena Lobnig (AUT)
2. Lisa Scheenard (NED)
3. Patrizia Merz (SUI)

(Foto: Bernhard Marbach)



Kategorie MU23

1. Raphael Eichenberger (SUI / RC Bern)
2. Matthias Fernandez (SUI)
3. Alexander König (GER)

(Foto: Bernhard Marbach)



Kategorie MM

1. Felix Seiler (SUI / RC Wohlensee)
2. Herbert Spitzer (SUI)
3. Genadii Kupin (UKR)

(Foto: Bernhard Marbach)



Kategorie CGig Junior/innen U15

1. Seeclub Biel / RC Solothurn
2. Seeclub Luzern 1
3. Seeclub Sempach 1

(Foto: Bernhard Marbach)

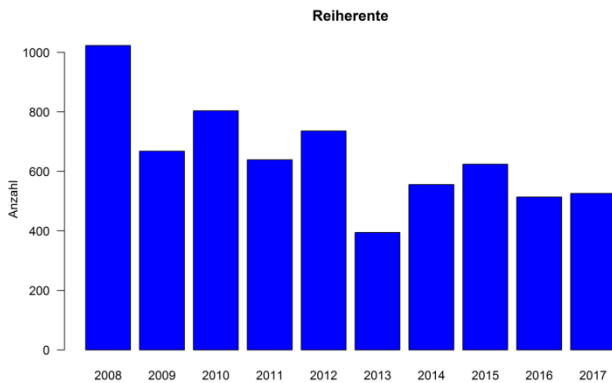
Berner Ala: Wasservögel am Wohlensee



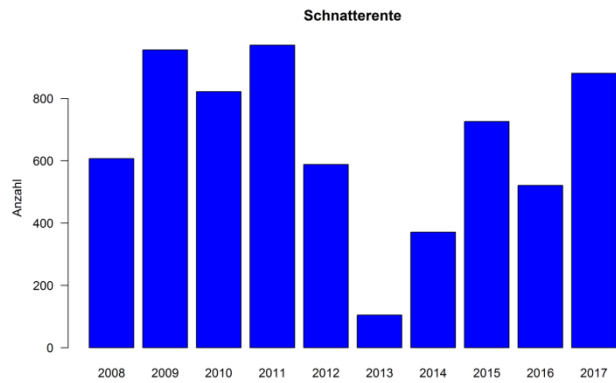
Reiherenten auf dem Wohlensee (Foto: M. Chopard)

Der Wohlensee ist von der Halenbrücke bis zur Wohleibrücke ein Nationales Schutzgebiet für Wasser- und Zugvögel (WZVV). Dieser Abschnitt des Sees wird, dank den Ablagerungen von Sedimenten und den damit entstehenden Flachwasserbereichen immer attraktiver für durchziehende Watvögel im Frühling/Herbst, aber auch für Grünselenten im Winter. Jedes Jahr werden im Winter (November und Januar) die Wasservögel (Enten, Schwäne, Gänse, Reiher, Säger, Taucher, Rallen) auf dem gesamten See (Halenbrücke bis Stauwehr) von freiwilligen Mitarbeitern der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erfasst. Die Bestände vieler Wasservögel sind auf dem Wohlensee

über die Jahre betrachtet nicht konstant; diesen Veränderungen liegen aber meist grossräumige, europaweite Phänomene und nicht lokale zugrunde. So müssen zum Beispiel die Reiherenten aus ihren nördlichen Brutgebieten, des Klimawandels wegen, nicht mehr bis nach Mitteleuropa ziehen um zu überwintern, sondern können näher bei ihren Brutgebieten an der Ostsee in Finnland/Schweden, welche nicht mehr zufriert, überwintern. Dies hat zur Folge, dass bei milden Wintern weniger Reiherenten in die Schweiz kommen. Das kann man auch am Wohlensee feststellen, selbst wenn man nur die letzten zehn Jahre betrachtet (Grafik Nr. 1).



Grafik Nr.1: Januarbestand der Reiherente auf dem Wohlensee der letzten zehn Jahre. Datenquelle: Schweizerische Vogelwarte.



Grafik Nr. 2: Januarbestand der Schnatterente auf dem Wohlensee, letzte zehn Jahre. Datenquelle: Schweizerische Vogelwarte.

Bei anderen Arten, wie beispielsweise der Schnatterente, hängt der Winterbestand in der Schweiz vor allem vom europäischen Populationstrend ab. Geht es den Schnatterenten gut, haben auch wir hohe Winterbestände, sofern genügend Winternahrung zur Verfügung steht. Die Schnatterenten zeigen eine generelle Zunahme sowohl in Europa als auch in der Schweiz, und hatten im letzten Jahr am Wohlensee ebenfalls einen hohen Januarbestand (Grafik Nr.2).

Die Wasservogelbestände sind also von verschiedensten Umweltbedingungen abhängig und die einzelnen Arten

müssen auf diese Veränderungen reagieren. Dies war zum Beispiel auch der Fall, als im Januar 2017 eine Kältewelle in Norddeutschland dazu führte, dass wir in der Schweiz eine Zunahme an Meerestenten feststellen konnten und sogar am Wohlensee waren Bergenten und Schelenten überproportional häufig im Vergleich zum langjährigen Schnitt vertreten.

Der gesamte Wohlensee ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet für verschiedenste Wasservogelarten und ist auch deswegen aus naturschützerischer Sicht wertvoll.

Yves Bötsch, Berner Ala

Fischerei-Verein Wohlensee: Der Erfolg – Eglibaumprojekt 2017



Foto: Fischerei-Verein Wohlensee, Hans Hofmann

Die „Eglibaumaktion“ wurde nach mehreren erfolgreichen Jahren von Urs Käser (im Auftrag der PV Bern) vom Fischerei-Verein Wohlensee übernommen. Das heisst, der Fischerei-Verein Wohlensee wird auch in Zukunft die Verantwortung für diese bewährte Aktion übernehmen. Bereits nach Neujahr 2017 konnten wir, mit Erlaubnis der Gemeindeverwaltung Wohlen bei Bern, die von den Bewohnern zur Abfuhr bereitgestellten Weihnachts-Tannenbäume wegräumen. Wir deponierten diese Bäume bei der Anlage Talmatt, an der Hofenstrasse in Hinterkapelen, so dass das Tannin aus den Bäumchen entweichen konnte. Dies ist unbedingt erforderlich, weil sonst die Fische nicht ablaichen können. Der Fisch hat eben auch einen Geruchssinn. Gegen Ende März wurden an verschiedenen Orten im Wohlensee ca. 42 Tannli, kopfvoran, mit

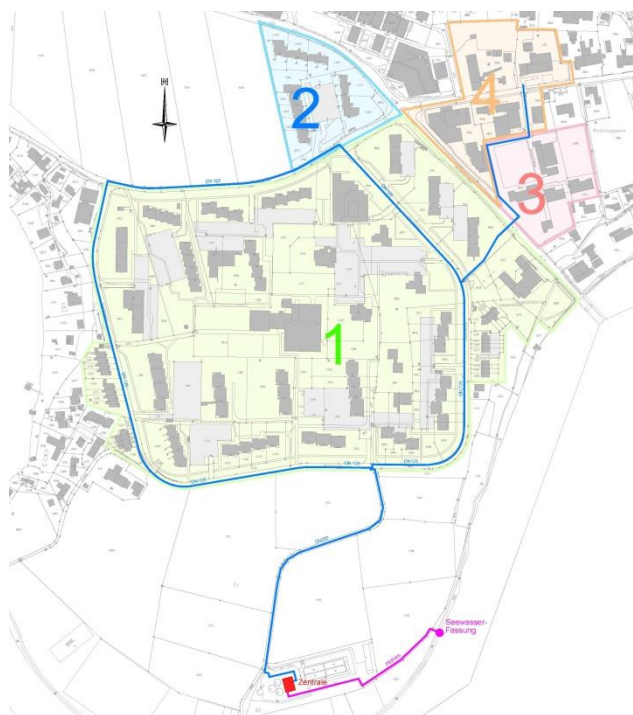
Zementsteinen beschwert, versenkt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diese Art vorteilhaft ist zum Ablachen. Wir markierten diese mit leeren, saubereren Kanistern, so dass sie gegen Ende Juni wieder gehoben und entsorgt werden konnten. Dieses Jahr konnte ein Fachmann des Fischerei-Inspektorates eindeutig den Fischlaich bestimmen. Es war Flussbarsch-, bzw. Egli-Laich. Bei der Versenkaktion waren 3 Mann erforderlich. Ohne den kostenlosen Einsatz von Fischern könnte diese Aktion nicht durchgeführt werden, Ich hoffe, dass diese Aktion wie bisher, auch im nächsten Jahr erfolgreich verläuft. Die Fotos zeigen uns als Erfolgskontrolle, wie effizient diese Aktion war.

Hans Hofmann, Fischerei-Verein Wohlensee



Eglilaich an einer versenkten Tanne (Fotos: Fischerei-Verein Wohlensee, Hans Hofmann)

Wärmeverbund Kappelenring



Versorgungsgebiet Wärmeverbund Kappelenring
(Bild: www.energie360.ch)

Die Gemeinde Wohlen hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil an nicht erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2025 um 25% zu reduzieren. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, unterstützt die Gemeinde Wärmelösungen auf Basis erneuerbarer Energien. Eine einmalige Chance, dem Ziel näherzukommen, ist die Realisierung des Wärmeverbunds Kappelenring: Er nutzt Wärme aus dem Wohlensee zum Heizen – eine besonders zukunftssichere, nachhaltige Lösung. Seewasser als regionaler Energieträger senkt nicht nur die Abhängigkeit von ausländischer Energie, sondern sorgt auch für stabile Energiekosten.

Ölheizungen ablösen

Der Zeitpunkt für den Wärmeverbund Kappelenring ist optimal, da die meisten Ölheizungen im Quartier in den nächsten Jahren eine neue Lösung gefunden werden muss. Statt dass alle Hauseigentümerinnen und -eigentümer eine eigene neue Heizung realisieren, können

sie gemeinsam ein umweltschonendes und innovatives Energiesystem verwirklichen. Ermöglicht wird der Wärmeverbund von Energie 360°. Das Unternehmen übernimmt sämtliche Aufgaben sowie die Finanzierung und liefert mindestens 30 Jahre lang die benötigte Wärme. Für die Hauseigentümerinnen und -eigentümer bedeutet das ein Sorglos-Paket ohne finanzielles Risiko und persönlichen Aufwand. Anders als bei einer eigenen Heizung brauchen sie sich um nichts kümmern.

Gemeindeliegenschaften anschliessen

Die Gemeinde Wohlen unterstützt das Projekt. Der Gemeinderat traf im November 2015 den Grundsatzentscheid, das Primarschulhaus Kappelenfeld und das Oberstufenschulhaus Hinterkappelen an den geplanten Wärmeverbund anzuschliessen. Im Oktober 2016 stimmte auch die Gemeindeversammlung dem Anschluss einstimmig zu. Zudem hat die Gemeinde bereits die Uferschutzplanung im Hinblick auf die Nutzung des Seewassers als Wärmequelle für den Verbund angepasst. Und auch die erforderlichen Hauptleitungen des Wärmeverbunds sind schon in der neuen Überbauungsordnung enthalten. Im Mai 2016 wurde das Mitwirkungsverfahren für die neue Überbauungsordnung ohne Einsprachen erfolgreich abgeschlossen. Im November 2016 genehmigte das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung die neue Überbauungsordnung, die somit in Kraft getreten ist.

Grosses Interesse

Viele Wohneigentümerinnen und -eigentümer im Kappelenring sind von der Idee überzeugt, zum Heizen künftig vor allem auf regionale und erneuerbare Energie zu setzen. Mit einer Anschlussbestätigung haben sie Energie 360° ihre Absicht gemeldet, ihre Gebäude an den Wärmeverbund Kappelenring anzuschliessen. Aufgrund der zahlreichen Anschlussbestätigungen hat Energie 360° im Januar 2017 mit der Detailprojektierung des Wärmeverbunds die erste Realisierungsetappe gestartet. Die nächste Etappe – der Bau des Wärmeverbunds – erfordert aber noch die verbindlichen Zusagen der Wohneigentümerinnen und -eigentümer, indem sie einen Wärmeliefervertrag unterzeichnen. Je früher Energie 360° diese Verträge vorliegen, desto eher kann der Bau des Wärmeverbunds beginnen. Energie 360° will erste Gebäude im Kappelenring auf die Heizperiode 2018/19 hin mit Wärme versorgen.

Gemeinde Wohlen

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitglieder für die gute Zusammenarbeit und allen Gönnerinnen und Gönner für ihre finanzielle Unterstützung.

Christoph Schärer
Präsident

Mitglieder des SVW

Einwohnergemeinde Bern; Einwohnergemeinde Frauenkappelen; Einwohnergemeinde Kirchlindach; Einwohnergemeinde Mühleberg; Einwohnergemeinde Wohlen; Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern; ARA Region Bern AG; BKW Energie AG; Siesta Oppi Kanu Shop GmbH; Regattaverein Bern; Rowing-Club Bern; Ruderclub Wohlensee; Berner Ala; Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern; Pro Natura Berner Mittelland; Uferschutzverband Thuner- und Brienersee; Angelfischer Verein Bern; Fischerei-Pachtvereinigung; Fischerei-Verein Wohlensee; Stiftung der Bärner Fischer; Miteigentümergeinschaft Aumatt; Verein Pro Gäbelbachtal

Personen mit besonderen Verdiensten

Bentz Sebastian; Gambon Albert; Imler Lina Margrit; Kellenberger Alfred; Küttel Hans-Ruedi; Wieland Elisabeth

Gönnerinnen und Gönner des SVW

Aebi Heinz und Verena; Aeschbacher Martin und Sandra; Amsler-Wagner Monika; Arm-Schuoler Therese; Bachofen Hans; Bader Urs und Babette; Balsiger Erich; Bärner Fischer ; Baumann Hans-Peter; Baumann-Zbinden Ruth; Becker Brigitte; Beeli (-von Büren) Reto und Daniela; Beer Dieter; Beer J.; Beer Arndt; Beer Christine; Beer-Buser Ruth; Bentz Sebastian; Berger Walter; Bieri Ueli und Margrit; Binggeli Therese; Bircher Urs und Barbara; Birnstiel Felix Christoph; Bischofberger Markus; Blaser Fritz; Blaser Albert; Blaser Franz; Blum-Buzzolini Diana; Bögli Beat; Böschenstein Roland und Vreni; Brambilla Giuseppe; Braschler Hedwig; Brélaz André; Brizzi Sara; Brönnimann Hans Rudolf; Brügger Benjamin; Burgener Antoinette; Burkhalter Peter und Vreni; Burkhard-Hadorn Hansruedi und Katharina; Bürki René; Bürki-Gerber Beat und Therese; Camponovo Cristina und Gehbauer Rudolf; Chopard François und Marianne; Dannecker Rudolf und Regula; De Paolis-Gisler Eva; Diebold Katrin ; Dubler Annemarie; Friedli Peter; Fritschi-Fehlmann Ruth; Fuchs-Wallimann Alfred und Ruth; Gäggeler Rudolf; Gallati Rénatus; Garcia Juan Manuel und Flurina; Gauderon Franz und Margrit; Gerber Martin; Gerber Heinz; Gerber (-Hausammann) Rosemarie; Girod Jean-Michel; Gisler Gustav; Gnägi-Naef Jakob und Adelheid; Gubelmann Vreni; Guggisberg Hedwig ; Gygax Walter; Hege-Schnyder Hans und Anny; Herrmann Werner; Hofer (-Huber) Walter und Pia; Hofmann-Steuiri Hans und Marianne; Horst Paul; Huser Pierre-Alain; Ineichen Markus; Jakob Theodor; Jampen Vreni; Jenni Raymond & Beatrice; Josi Franz und Erika; Jost Alfred und Karin; Jost-Junker Rosmarie; Keller-Thomet Willy und Heidi; Kiener Eduard; Kläy Willy; Koch-Schmid Michael und Christine; Kohler Annemarie ; Köhli-Salzgeber Peter und Anetta; Krebs Edith; Kreis Eve; Künzi Adolf AG ; Künzler Eduard; Küttel Hansruedi und Silvia; Ladrière Jeannette; Lang Niklaus und Bich Hue; Langsch Jens und Beverly; Langsch Hubert; Lauper Rudolf; Lauper Rosmarie; Ledermann Bernhard und Heidi; Lehmann Ernst; Lerch Walter; Lüdi Jakob; Lüdi Therese; Lussi Stephan; Mäder Rudolf; Maire René und Anna; Marbot-Weber Sabine; Marthaler Peter und Ursula; Marti Esther; Marti Beat; Martinez Caroline; Matter Bernhard; Meyer Peter; Minder-Baertschi Franz; Muri Stefan und Therese; Netzwerk Bielersee ; Newbery David und Gabriele; Nussbaum-Linder Heinz und Verena; Oegerli Kurt und Rosmarie; Ottiger Andreas; Peter Hans-Balz; Peter Thomas; Peyer Therese; Pfäffli Ulrich; Pfander Gabriella; Pfund Max; Randazzo Primo; Rickli Dora; Riesen-Metzler Hansueli; Roetto Francesca; Rogger Franziska; Sägesser Otto; Sahli Rosmarie; Sauvant Marie-Claire; Schädler-Keusch Bruno und Erika; Scheurer-Gasser Fritz und Cristina; Schmid Ulrich; Schmid (-Künzi) Therese; Schneider Rolf; Schneuwly Jakob; Schoch Madeleine; Schor Ursula; Schüle Ursula; Schwertmann Beat und Ingeburg; Segginger Roland; Simonett Anton und Babigna Barbara; Sommer-Geiser Heinz und Heidi; Spycher Peter; Stadler Stephan und Marie-Louise; Stähli Katrin; Stalder Andreas und Hurmann Suzanne; Staub Verena; Staub Fritz; Sterchi Walter; Stucki Fritz; Stucki Samuel und Erika; Studer Rosemarie; Suter Thalmann Claire-Lise; Tanner Katrin; Theiler-Grossen Hans-Rudolf und Dora; Tiefenbach-Weber Peter und Margrit; Trees Isabelle und Reto; Villiger Matthias und Daniele; von Gunten-Strack Walter und Ida; Vozech Beatrix; Wagner (-Broye) Eric und Marie-Louise; Walther Bernhard; Wegmüller Beat; Weibel-Dinichert Erwin und Anne-Denise; Weise Peter; WFN ; Wieland Beat und Susanne ; Wigger-Brönnimann Rita ; Willen Markus und Ruth; Wittwer-Grob Andreas und Beatrice; Würsten Therese; Wyss-Brun Bernhard und Rosmarie; Zbinden Paul; Zeller Hans; Zingg Andreas; Zingg-Gygax Ulrich und Margaritha; Zuan Edwin.



Schutzverband
Wohensee

c/o naturaqua PBK
Elisabethenstrasse 51
3014 Bern